

Gymnasium der Stadt Frechen

**Schulinterner Lehrplan
zum Kernlehrplan für die Qualifikationsphase (Q1/Q2)**

Abitur 2022

Deutsch

(Stand: 23.06.2020)

Inhalt

Seite

1	Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	3
2	Unterrichtsvorhaben	5
2.1	Unterrichtsvorhaben (Inhaltsfelder/Übersichtsraster)	5
2.2	Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	24
2.3	Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	25
2.4	Lehr- und Lernmittel	30
3	Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	31
4	Qualitätssicherung und Evaluation	33
	Übersicht über regelmäßige Beiträge zur Qualitätssicherung	34

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Der Einzugsbereich des Gymnasiums der Stadt Frechen umfasst im Wesentlichen die Stadtgebiete der Stadt Frechen.

Die Schülerinnen und Schüler kommen aus ca. sieben verschiedenen Grundschulen, die nicht alle in unmittelbarer Umgebung liegen und eine jeweils sehr unterschiedlich zusammengesetzte Schülerklientel haben, denen für ihre weiterführende Schullaufbahn neben dem Gymnasium eine Real- und Hauptschule zur Wahl stehen.

Das Gymnasium der Stadt Frechen zeichnet sich in der Sekundarstufe II durch eine beträchtliche Heterogenität ihrer Schülerschaft aus. Das liegt an folgenden Faktoren: Zahlreiche leistungsstarke Schülerinnen und Schüler der Haupt- und Realschule wechseln in die Einführungs- oder Qualifikationsphase, um am Gymnasium Frechen das Abitur zu machen. Ca. 20% der Schülerinnen und Schüler haben einen Migrationshintergrund. Der Grad der Sprachsicherheit und Differenziertheit im Deutschen variiert auch bei den muttersprachlichen Schülerinnen und Schülern deutlich. Außerdem unterscheiden sich die Schülerinnen und Schüler darin, was sie an sicher beherrschten Voraussetzungen aus dem Fachunterricht der Sekundarstufe I mitbringen.

Die Fachgruppe Deutsch arbeitet hinsichtlich dieser Heterogenität kontinuierlich an Fragen der Unterrichtsentwicklung, der Einführung von Förderkonzepten und zielführenden Diagnoseverfahren. Insbesondere in der Einführungsphase nimmt der Deutschunterricht auf die unterschiedlichen Voraussetzungen Rücksicht.

Trotz der ausgeprägten Heterogenität in der Schülerschaft und dem Umstand, dass am Frechener Gymnasium grundsätzlich Vertiefungskurse in der Sekundarstufe II angeboten werden, besteht dieses zusätzliche Angebot eines Vertiefungskurses für das Fach Deutsch nicht. Die jeweiligen Lehrkräfte der Deutschkurse beraten die Schülerinnen und Schüler individuell und empfehlen bei entsprechendem Bedarf zusätzliche Materialien.

Funktionen und Aufgaben der Fachgruppe vor dem Hintergrund des Schulprogramms

In Übereinstimmung mit dem Schulprogramm des Gymnasiums der Stadt Frechen setzt sich die Fachgruppe Deutsch das Ziel, Schülerinnen und Schüler zu unterstützen, selbstständige, eigenverantwortliche, selbstbewusste, sozial kompetente und engagierte Persönlichkeiten zu werden. In der Sekundarstufe II sollen die Schülerinnen und Schüler darüber hinaus auf die zukünftigen Herausforderungen in Studium und Beruf vorbereitet werden.

Auf dem Weg zu einer eigenverantwortlichen und selbstständigen Lebensgestaltung und Lebensplanung sind die Entwicklung und Ausbildung notwendiger Schlüsselqualifikationen unverzichtbar. Dabei spielen die Kompetenzen in den Bereichen der mündlichen und schriftlichen Sprachverwendung sowie der Texterschließung eine zentrale Rolle. Neben diesen genuinen Aufgaben des Deutschunterrichts sieht die Fachgruppe eine der zentralen Aufgaben in der Vermittlung eines kompetenten Umgangs mit Medien. Dies betrifft sowohl die private Mediennutzung als auch die Verwendung verschiedener Medien zur Präsentation von Arbeitsergebnissen.

Neben berufs- und studienvorbereitenden Qualifikationen soll der Deutschunterricht die Schülerinnen und Schüler auch zur aktiven Teilhabe am kulturellen Leben ermutigen. Vor allem der Theaterbesuch von Dramen, die Gegenstand des Unterrichts in der Einführungs- bzw. Qualifikationsphase sind, wird regelmäßig von Kolleginnen und Kollegen angeboten und auch kursübergreifend durchgeführt (fakultatives Angebot).

Beitrag der Fachgruppe zur Erreichung der Erziehungsziele der Schule

Ethisch-moralische Fragestellungen spielen eine zentrale Rolle in den verschiedensten Werken der deutschsprachigen Literatur und der Weltliteratur, wodurch sie selbstverständlich auch als zentraler Aspekt in den Deutschunterricht eingehen. Außerdem ist der angemessene Umgang mit Sprache in verschiedenen kommunikativen Kontexten ein zentrales Erziehungsanliegen des Deutschunterrichts. Hier unterstützt die Fachgruppe die kommunikativen Fähigkeiten einerseits in der Vermittlung von kommunikationstheoretischen Ansätzen, andererseits aber auch durch die Möglichkeit zur praktischen Erprobung in Simulationen, Rollenspielen und szenischen Gestaltungen. Daneben leistet der Deutschunterricht entsprechend dem schulischen Medienentwicklungsplan für die Sekundarstufe II Unterstützung bei der Ausbildung einer kritischen Medienkompetenz.

Verfügbare Ressourcen

Die Fachgruppe kann für ihre Aufgaben folgende materielle Ressourcen der Schule nutzen: Drei Computerräume und eine Mediothek mit acht modernen Computerarbeitsplätzen inkl. Internetzugang stehen zur Verfügung. In der Mediothek stehen ca. 5.500 Bände zur Verfügung, auch Interpretationshilfen, Abitur- und Klausurhilfen für das Fach Deutsch. Die Schule verfügt über einen Filmraum, in dem Ausschnitte für Filmanalysen oder für die Arbeit mit Inszenierungen präsentiert werden können. Laptops und Beamer stehen in geringer Stückzahl ebenfalls zur Verfügung.

2 Unterrichtsvorhaben

2.1 Unterrichtsvorhaben (Inhaltsfelder/Übersichtsraster)

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan besitzt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

Die entsprechende Umsetzung erfolgt auf zwei Ebenen: den Inhaltsfeldern und dem Übersichtsraster.

In den Inhaltsfeldern werden inhaltliche Schwerpunkte für die jeweiligen Unterrichtsvorhaben festgelegt, während die Übersichtsraster die zu erreichenden Kompetenzen mit den Inhaltsfeldern „Sprache“, „Text“, „Kommunikation“ und „Medien“ verknüpft und in Kompetenzbereiche „Rezeption“ und „Produktion“ differenziert.

In der Darstellung werden die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben auf die jeweiligen Halbjahre dargestellt. Abweichungen sind in begründeten Fällen möglich, sollten allerdings nur innerhalb der jeweiligen Qualifikationsphase I oder II erfolgen. Diese Festlegung soll vergleichbare Standards gewährleisten sowie bei Lerngruppenübertritten und Lehrkraftwechseln die Kontinuität der fachlichen Arbeit sichern.

Ein festgeschriebener Zeitbedarf wird nicht ausgewiesen, um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Studienfahrten o.ä.) zu erhalten. Die Angaben zum Zeitbedarf sind insofern nur als Richtwerte zu sehen.

Die Wahl der Aufgabenarten zur Leistungsüberprüfung obliegt den Fachkräften. Die Aufgabenarten des Abiturs sollen kontinuierlich eingeübt werden. Dabei muss sich von Beginn der Einführungsphase bis zum Abitur die Komplexität der Aufgabenstellung und der Materialien schrittweise steigern. Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bezüglich der Unterrichtsvorhaben sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

QUALIFIKATIONSPHASE I – GRUNKURS (Abitur 2022)

Unterrichtsvorhaben Ia GK

Thema:

Das Spannungsfeld zwischen Individuum und Gesellschaft im Spiegel des Theaters

Strukturell unterschiedliche Dramen aus unterschiedlichen historischen Kontexten:

Erarbeitung dramentheoretischer Aspekte anhand exemplarischer Textauszüge zur Vorbereitung der Lektüre des Dramas „Nathan der Weise“ von G. E. Lessing
(**Obligatorik**)

Inhaltsfelder	Inhaltliche Schwerpunkte
Texte	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung und/oder Wiederholung verschiedener Dramentheorien (Fokussierung z.B. auf Aristoteles, Gustav Freytag, Schiller, Bertolt Brecht, Friedrich Dürrenmatt) • Strukturen des klassischen und modernen Dramas; geschlossene vs. offene Form des Dramas • Vergleich exemplarischer Dramenauszüge (Eingangsszenen im Vergleich), z.B. zwischen Schillers „Kabale und Liebe“ und Bertolt Brechts „Der gute Mensch von Sezuan“ (TTS)
Sprache	<ul style="list-style-type: none"> • Sprache als Spiegel der Humanität und rhetorischer Souveränität → rhetorische Figuren in ihrer Funktion • Wiederholung: Analyse von Dramenszenen/ Dialoganalyse
Kommunikation	
Medien	<ul style="list-style-type: none"> • Referate zum jeweiligen historischen Kontext

Unterrichtsvorhaben Ib GK

Thema:

Das Spannungsfeld zwischen Individuum und Gesellschaft im Spiegel des Theaters

Strukturell unterschiedliche Dramen aus unterschiedlichen historischen Kontexten:

Gotthold Ephraim Lessing. Nathan der Weise (Obligatorik)

Inhaltsfelder	Inhaltliche Schwerpunkte
Texte	<ul style="list-style-type: none"> • Behandlung des Dramas unter Einbettung in literarhistorische Zusammenhänge durch kontextuelle und/oder biographische Gesichtspunkte (Lessing) • Exemplarische Erarbeitung symptomatischer Merkmale der Epoche „Aufklärung“, möglicherweise in Abgrenzung zu den Epochen „Sturm und Drang“ und „Klassik“ auf Grundlage der Überblicke über die einzelnen Epochen im Deutschbuch (TTS) und/oder z.B. anhand folgender Referenztexte (in Auszügen) zum Thema: 1) Aufklärung:

	<p>„Was ist Aufklärung?“ (I. Kant)</p> <p>2) Sturm und Drang: „Die Schaubühne als moralische Anstalt“ (Friedrich Schiller)</p> <p>3) Klassik: „Das Göttliche“ (Goethe) -> evtl. als Einstieg oder Anlass der Erarbeitung der Lessingschen Vorstellung von natürlicher und positiver Religion</p> <p>4) Auszüge aus Boccaccios Decamerone, der wichtigsten Vorlage Lessings</p>
Sprache	<ul style="list-style-type: none"> • Sprachformen im Drama „Nathan der Weise“, z.B.: Formen gebundener Sprache: Metren, Versformen, Reimformen (hier vor allem Blankvers); rhetorische Mittel in ihrer Funktion und Wirkung; Ironie und Bildhaftigkeit
Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> • Analyse ausgewählter Dialoge im „Nathan...“ (z.B. Ringparabel,) <ol style="list-style-type: none"> 1) Sprechhandlungen 2) Redeweisen und Charaktere (Schwerpunkt Rhetorik?) 3) Figurenkonstellation, Gesellschaftsbild, Aspekte der drei Weltreligionen, natürliche und positive Religion (s.o.)
Medien	<ul style="list-style-type: none"> • Analyse ausgewählter Szenen aus Inszenierungen von „Nathan der Weise“, möglichst anhand eines Theaterbesuchs; alternativ: Analyse ausgewählter Filmsequenzen (Verfilmungen stammen u.a. von Manfred Noa (1922), von Karl-Heinz Stroux (1956), von Hermann Lanske und Leopold Lindtberg (1964), von Franz Peter Wirth (1967), von Friedo Solter und Vera Loebner (1969, DDR), von Oswald Döpke (1979) und von Uwe Eric Laufenberg (2006).

Kompetenzerwartungen/ Inhaltsfelder	Kompetenzbereich Rezeption Lesen und Zuhören Die Schülerinnen und Schüler können...	Kompetenzbereich Produktion Schreiben und Sprechen Die Schülerinnen und Schüler können...
Sprache	<ul style="list-style-type: none"> • sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung erläutern und diese fachlich differenziert beurteilen, 	
Texte Strukturell unterschiedliche Dramen aus	<ul style="list-style-type: none"> • aus anspruchsvollen Aufgabenstellungen angemessene Leseziele ableiten und diese für die Textrezeption nutzen, 	<ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Textmuster bei der Erstellung von komplexen analysierenden, informierenden, argumentierenden Texten (mit zunehmend

<p>unterschiedlichen historischen Kontexten</p>	<ul style="list-style-type: none"> • strukturell unterschiedliche dramatische Texte unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsform analysieren, • literarische Texte in grundlegende literarhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen – von der Aufklärung bis zum 21. Jahrhundert – einordnen und die Möglichkeit und Grenzen der Zuordnung literarischer Werke zu Epochen aufzeigen 	<p>wissenschaftsorientiertem Anspruch) zielgerichtet anwenden,</p> <ul style="list-style-type: none"> • in ihren Analysetexten Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren darstellen und in einer eigenständigen Deutung zusammenführen, • ihr Textverständnis durch Formen produktionsorientierten Schreibens darstellen, • komplexe literarische Texte durch einen gestaltenden Vortrag interpretieren, • eigene sowie fremde Texte sachbezogen beurteilen und überarbeiten,
<p>Kommunikation Sprachliches Handeln im kommunikativen Kontext, rhetorisch ausgestaltete Kommunikation in funktionalen Zusammenhängen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • sprachliches Handeln (in seiner Darstellung in literarischen Texten) unter besonderer Berücksichtigung des kommunikativen Kontextes – unter Einbezug von kommunikationstheoretischen Aspekten – analysieren 	<ul style="list-style-type: none"> • verbale, paraverbale und nonverbale Kommunikationsstrategien identifizieren und zielorientiert einsetzen
<p>Medien Bühneninszenierung eines dramatischen Textes</p>	<ul style="list-style-type: none"> • die Bühneninszenierung eines dramatischen Textes in ihrer ästhetischen Gestaltung analysieren und ihre Wirkung auf den Zuschauer erläutern. 	

Zeitbedarf für die Unterrichtsvorhaben Ia und Ib: ca. 45 Std.
Evtl. 2 Klausuren: z.B. Aufgabentypen IA, IIB, IIIB, IV

Unterrichtsvorhaben II GK Thema: „unterwegs sein“ – Lyrik von der Romantik bis zur Gegenwart Lyrische Texte zu einem Themenbereich aus unterschiedlichen historischen Kontexten
--

Inhaltsfelder	Inhaltliche Schwerpunkte
Texte	<ul style="list-style-type: none"> • Herausarbeitung zentraler Themen und Motive des Unterwegsseins in unterschiedlichen Epochen (z.B.: Fernweh, Flucht, Ankommen, Entdeckungen, Heimat, Fremde, Ich-Suche, etc.) • Vergleich mit motivverwandten und kontrastiven Gedichten, Vergleich unterschiedlicher Blicke auf das Unterwegssein und die damit einhergehende Sicht der jeweiligen Gesellschaft auf die Thematik • Vom jeweiligen Fachlehrer ausgewählte lyrische Texte im historischen Längsschnitt z.B. Gottfried Benn „Reisen“, Joseph von Eichendorff „Heimweh“, Erich Kästner „Besuch vom Lande“, Jan Wagner „hamburg-berlin“
Sprache	<ul style="list-style-type: none"> • sprachlich-stilistische Mittel im Hinblick auf ihre Bedeutung für die Textaussage und Wirkung/ typische sprachlich-formale Merkmale des Unterwegsseins.
Medien	<ul style="list-style-type: none"> • ggf. filmische Umsetzung einer Textvorlage
Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> • Referate bzw. Gruppenarbeiten zur Wiederholung der Epochenmerkmale von der Romantik bis in die Gegenwart

Kompetenzerwartungen/ Inhaltsfelder	Kompetenzbereich Rezeption Lesen und Zuhören Die Schülerinnen und Schüler können...	Kompetenzbereich Produktion Schreiben und Sprechen Die Schülerinnen und Schüler können...
Sprache	<ul style="list-style-type: none"> • sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung erläutern und diese kriterienorientiert beurteilen 	
Texte lyrische Texte zu einem Themenbereich aus unterschiedlichen	<ul style="list-style-type: none"> • lyrische Texte aus mindestens zwei unterschiedlichen Epochen unter besonderer Berücksichtigung der Formen des lyrischen Sprechens analysieren, • literarische Texte in grundlegende literarhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen – von der 	<ul style="list-style-type: none"> • in ihren Analysetexten Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren darstellen und in einer eigenständigen Deutung zusammenführen, • komplexe literarische Texte durch einen gestaltenden Vortrag interpretieren,

historischen Kontexten, komplexe Sachtexte	Aufklärung bis zum 21. Jahrhundert – einordnen und die Möglichkeit und Grenzen der Zuordnung literarischer Werke zu Epochen aufzeigen	<ul style="list-style-type: none"> Arbeitsschritte bei der Bewältigung eines Schreibauftrags beschreiben, besondere fachliche Herausforderungen identifizieren und Lösungswege reflektieren
Kommunikation sprachliches Handeln im kommunikativen Kontext		<ul style="list-style-type: none"> sich in eigenen Gesprächsbeiträgen explizit und zielführend auf andere beziehen, Beiträge in Diskussionen, Fachgesprächen und anderen Kommunikationssituationen (u.a. in Simulationen von Prüfungsgesprächen) differenziert, sachbezogen und adressatengerecht in verschiedenen Rollen gestalten.
Medien	<ul style="list-style-type: none"> ggf. die filmische Umsetzung einer Textvorlage in ihrer ästhetischen Gestaltung analysieren und ihre Wirkung auf die Zuschauer erläutern 	

Zeitbedarf für das Unterrichtshaben II: ca. 25 Std.

Klausuren: z. B. Aufgabentyp I B

Unterrichtsvorhaben IIIa GK

Thema: Strukturell unterschiedliche Erzähltexte aus unterschiedlichen historischen Kontexten:

Inhaltsfelder	Inhaltliche Schwerpunkte
Texte	<ul style="list-style-type: none"> Aspekte poetischen Erzählens im 19. Jahrhundert/ Neuorientierung im Übergang zum 20. Jahrhundert: <ul style="list-style-type: none"> - traditionelles vs. modernes Erzählen (z. B. „Anbruch der Gegenwart“ (Marcel Reich-Ranicky), „Erzähltheorie der Gegenwartsprosa“ (Irmgard Scheitler), „Kennzeichen des modernen Romans“ (Karl Migner) Auszüge aus verschiedenen epischen Texten (z.B. im Vergleich mit Auszügen aus „Effi Briest“ (Theodor Fontane); „Das Muschelessen“ (Birgit Vanderbeke), „Die Entdeckung der Currywurst (Uwe Timm) etc. Erschließung von Grundprinzipien der Erzähltechnik (z.B. „Die Kunst des Erzählens“ von James Wood (2011); „Modell des Erzählens nach Petersen“ von Sascha Spolders (2016)
Sprache	<ul style="list-style-type: none"> sprachliche Bilder: Metaphern, Vergleiche, Symbole/Leitmotive
Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> sprachliches Handeln im kommunikativen Kontext
Medien	<ul style="list-style-type: none"> - Präsentationenerstellung bzw. Erstellung und/oder Reflexion von Erklärvideos

Kompetenzerwartungen/ Inhaltsfelder (UV IVA)	Kompetenzbereich Rezeption Lesen und Zuhören Die Schülerinnen und Schüler können...	Kompetenzbereich Produktion Schreiben und Sprechen Die Schülerinnen und Schüler können...
Sprache	<ul style="list-style-type: none"> • Sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung erläutern und diese fachlich differenziert beurteilen 	
Texte strukturell unterschiedliche Erzähltexte aus unterschiedlichen historischen Kontexten, komplexe Sachtexte	<ul style="list-style-type: none"> • strukturell unterschiedliche erzählende Texte unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsform analysieren, • die Unterschiede zwischen fiktionalen und nicht-fiktionalen Texten anhand von Merkmalen erläutern 	<ul style="list-style-type: none"> • in ihren Analysetexten Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren darstellen und in einer eigenständigen Deutung zusammenführen
Kommunikation sprachliches Handeln im kommunikativen Kontext	<ul style="list-style-type: none"> • den Verlauf fachlich anspruchsvoller Gesprächsformen konzentriert verfolgen 	
Medien	<ul style="list-style-type: none"> • ggf. die Qualität von Informationen aus verschiedenartigen Quellen bewerten (Grad von Fiktionalität, Seriosität; fachliche Differenziertheit) 	

QUALIFIKATIONSPHASE II – GRUNKURS

Unterrichtsvorhaben III b GK (Q2.1)

Thema: Lebensentwürfe in der Literatur der Gegenwart -

Strukturell unterschiedliche Erzähltexte aus unterschiedlichen historischen Kontexten:

Robert Seethaler: Der Trafikant (Obligatorik)

Inhaltsfelder	Inhaltliche Schwerpunkte
Texte	<ul style="list-style-type: none"> • textimmanente Analyse des Romans auch vor dem Hintergrund zeitgenössischen Erzählens und strukturell unterschiedlicher Erzähltexte unter Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsform und poetologischer Konzepte • der Roman in seinem historischen Kontext • der Roman vor dem Hintergrund von Freuds Lehre • der Roman als Adoleszenzroman im Vergleich z. B. mit Auszügen aus Goethes „Die Leiden des jungen Werther“ oder Musils „Die Verwirrungen des Zöglings Törleß“ oder Herrndorfs „tschick“
Sprache	<ul style="list-style-type: none"> • Raumsymbolik und Leitmotive in Seethalers „Trafikant“ • Wiederholung und Festigung erzähltheoretischer Grundbegriffe und deren exemplarische Anwendung
Kommunikation	
Medien	<ul style="list-style-type: none"> • die filmische Umsetzung einer Textvorlage in ihrer ästhetischen Gestaltung analysieren und ihre Wirkung auf den Zuschauer erläutern

Kompetenzerwartungen/ Inhaltsfelder	Kompetenzbereich Rezeption	Kompetenzbereich Produktion
	Lesen und Zuhören Die Schülerinnen und Schüler können...	Schreiben und Sprechen Die Schülerinnen und Schüler können...
Sprache sprachgeschichtlicher Wandel	<ul style="list-style-type: none"> • sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung erläutern und diese fachlich differenziert beurteilen, 	<ul style="list-style-type: none"> • unter Berücksichtigung der eigenen Ziele und des Adressaten Sachverhalte sprachlich differenziert darstellen, • komplexe Sachzusammenhänge in mündlichen Texten unter Rückgriff auf verbale und nonverbale Mittel differenziert und intentionsgerecht darstellen

<p>Texte strukturell unterschiedliche Erzähltexte aus unterschiedlichen historischen Kontexten</p>	<ul style="list-style-type: none"> • strukturell unterschiedliche erzählende Texte unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsform analysieren, • literarische Texte in grundlegende literarhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen – von der Aufklärung bis zum 21. Jahrhundert – einordnen und die Möglichkeit und Grenzen der Zuordnung literarischer Werke zu Epochen aufzeigen, • an ausgewählten Beispielen die Mehrdeutigkeit von Texten sowie die Zeitbedingtheit von Rezeption und Interpretation reflektieren, • Texte unter spezifischen Fragestellungen zu Inhalt, Gestaltungsweise und Wirkung kriterienorientiert beurteilen 	<ul style="list-style-type: none"> • in ihren Analysetexten Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren darstellen und in einer eigenständigen Deutung zusammenführen, • komplexe Sachverhalte in mündlichen Texten (Referat, umfangreicher Gesprächsbeitrag) auch unter Nutzung von Visualisierungen darstellen
<p>Kommunikation sprachliches Handeln im kommunikativen Kontext</p>	<ul style="list-style-type: none"> • kriteriengeleitet eigene und fremde Unterrichtsbeiträge in unterschiedlichen kommunikativen Kontexten (Fachgespräche, Diskussionen, Feedback zu Präsentationen) beurteilen 	<ul style="list-style-type: none"> • selbstständig und adressatengerecht – unter Berücksichtigung fachlicher Differenziertheit und Zuhöreraktivierung – komplexe Beiträge mediengestützt präsentieren, • Gesprächsbeiträge und Gesprächsverhalten kriterienorientiert analysieren und ein konstruktives und wertschätzendes Feedback formulieren
<p>Medien ggf. filmische Umsetzung einer Textvorlage (in Ausschnitte)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • ggf. die Qualität von Informationen aus verschiedenartigen Quellen bewerten (Grad von Fiktionalität, Seriosität; fachliche Differenziertheit), • ggf. die filmische Umsetzung einer Textvorlage in ihrer ästhetischen Gestaltung analysieren und ihre Wirkung auf den Zuschauer unter Einbezug medientheoretischer Ansätze erläutern. 	<ul style="list-style-type: none"> • mithilfe geeigneter Medien selbstständig fachlich komplexe Zusammenhänge präsentieren, • die funktionale Verwendung von Medien für die Aufbereitung von Arbeitsergebnissen beurteilen und die eigenen Präsentationen entsprechend überarbeiten

Zeitbedarf für die Unterrichtsvorhaben IVa und IVb: ca. 40 Std.

Klausuren: z.B. Aufgabentypen IA, IIIB, IV

Unterrichtsvorhaben IV GK

Thema: Reflexion über Sprache – Sprachenvielfalt im 21. Jahrhundert,

Sprachvarietäten und ihre gesellschaftliche Bedeutung, **insbesondere Dialekte und Soziolekte (Obligatorik), sprachgeschichtlicher Wandel (Obligatorik),****Spracherwerbsmodelle (Obligatorik)**

Inhaltsfelder	Inhaltliche Schwerpunkte
Texte	<ul style="list-style-type: none"> komplexe, auch längere Sachtexte über den Sprachwandel, Sprachvarietäten und ihre gesellschaftliche Bedeutung mit dem Schwerpunkt auf Soziolekten und Dialekten sowie zu Spracherwerbstheorien
Sprache	<ul style="list-style-type: none"> Veränderungstendenzen der Gegenwartssprache (Mehrsprachigkeit, Migration, Medien) Phänomene der Mehrsprachigkeit (auch der inneren Mehrsprachigkeit)
Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> Sprachvarietäten im kommunikativen Kontext
Medien	<ul style="list-style-type: none"> Sprache als Medium von Identifikationsprozessen und Entfremdungserfahrungen Medientheoretische Positionen, z.B. bzgl. der Bedeutung moderner Medien für den kindlichen Spracherwerb Informationsdarbietung in unterschiedlichen Medien

Kompetenzerwartungen/ Inhaltsfelder (UV III)	Kompetenzbereich Rezeption Lesen und Zuhören Die Schülerinnen und Schüler können...	Kompetenzbereich Produktion Schreiben und Sprechen Die Schülerinnen und Schüler können...
Sprache Spracherwerbsmodelle Sprachgeschichtlicher Wandel, Sprachvarietäten und ihre gesellschaftliche Bedeutung	<ul style="list-style-type: none"> Funktionen der Sprache für den Menschen benennen, grundlegende Modelle zum ontogenetischen Spracherwerb vergleichend erläutern, Phänomene von Mehrsprachigkeit erläutern Veränderungstendenzen der Gegenwartssprache (Migration und Sprachgebrauch, Mehrsprachigkeit, konzeptionelle Mündlichkeit beim Schreiben, Medieneinflüsse) erklären, 	<ul style="list-style-type: none"> Beiträge unter Verwendung einer angemessenen Fachterminologie formulieren, selbstständig die sprachliche Darstellung in Texten mithilfe von Kriterien (u.a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit) beurteilen und überarbeiten, die normgerechte Verwendung der Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) in Texten prüfen und diese überarbeiten

	<ul style="list-style-type: none"> • Sprachvarietäten in verschiedenen Erscheinungsformen (Soziolekt, Jugendsprache, Dialekt bzw. Regionalsprache wie Niederdeutsch) beschreiben und deren gesellschaftliche Bedeutsamkeit beurteilen, • grammatische Formen identifizieren und klassifizieren sowie deren funktionsgerechte Verwendung prüfen 	
Texte komplexe Sachtexte	<ul style="list-style-type: none"> • komplexe kontinuierliche und diskontinuierliche Sachtexte unter besonderer Berücksichtigung der jeweiligen Erscheinungsform und der unterschiedlichen Modi (argumentativ, deskriptiv, narrativ) analysieren, • die Bedeutung des jeweiligen gesellschaftlich-historischen Kontextes von Sachtexten ermitteln • Texte unter spezifische Fragestellungen zu Inhalt, Gestaltungsweise und Wirkung kriteriengeleitet beurteilen 	<ul style="list-style-type: none"> • komplexe Sachverhalte in mündlichen Texten (Referat, umfangreicher Gesprächsbeitrag) auch unter Nutzung von Visualisierungen darstellen, • komplexe Gesprächsverläufe und Arbeitsergebnisse sachgerecht systematisieren • komplexe Schreibprozesse aufgaben- und anlassbezogen planen, gestalten, reflektieren und das Produkt überarbeiten
Kommunikation sprachliches Handeln im kommunikativen Kontext	<ul style="list-style-type: none"> • den Hintergrund von Kommunikationsstörungen bzw. die Voraussetzungen für gelingende Kommunikation auf einer metakommunikativen Ebene analysieren und mit Hilfe dieser Erkenntnisse das eigene Gesprächsverhalten reflektieren, • sprachliches Handeln (in Alltagssituationen) unter besonderer Berücksichtigung des kommunikativen Kontextes – unter Einbezug von kommunikationstheoretischen Aspekten – analysieren, • verschiedene Strategien der Leser- bzw. Hörerbeeinflussung durch rhetorisch ausgestaltete Kommunikation identifizieren und beurteilen 	
Medien Information und Informationsdarbietung in verschiedenen Medien	<ul style="list-style-type: none"> • durch Anwendung differenzierter Suchstrategien in verschiedenen Medien Informationen zu fachbezogenen Aufgabenstellungen ermitteln. 	<ul style="list-style-type: none"> • selbstständig komplexe Arbeitsergebnisse in Form von kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten unter sachgerechter Nutzung von Anwendungssoftware darstellen.

	<ul style="list-style-type: none"> die Qualität von Informationen aus verschiedenartigen Quellen bewerten (Grad von Fiktionalität, Seriosität; fachliche Differenziertheit) 	
--	--	--

Zeitbedarf für das Unterrichtsvorhaben III: ca. 20 Std.

Klausuren: z.B. Aufgabentypen IIA, IIIA, IV

QUALIFIKATIONSPHASE I – LEISTUNGSKURS (Abitur 2022)

Unterrichtsvorhaben Ia LK

Thema:

Das Spannungsfeld zwischen Individuum und Gesellschaft im Spiegel des Theaters

Strukturell unterschiedliche Dramen aus unterschiedlichen historischen Kontexten:

Erarbeitung dramentheoretischer Aspekte anhand exemplarischer Textauszüge zur Vorbereitung der Lektüre des Dramas **„Nathan der Weise“ von Lessing**

Inhaltsfelder	Inhaltliche Schwerpunkte
Texte	<ul style="list-style-type: none"> Einführung und/oder Wiederholung verschiedener Dramentheorien (Fokussierung z.B. auf Aristoteles, Gustav Freytag, Lessing, Schiller, Bertolt Brecht, Friedrich Dürrenmatt) Strukturen des klassischen und modernen Dramas; geschlossene vs. offene Form des Dramas Vergleich exemplarischer Dramenauszüge (Eingangsszenen im Vergleich), z.B. zwischen Schillers „Kabale und Liebe“ und Bertolt Brechts „Der gute Mensch von Sezuan“ (TTS)
Sprache	<ul style="list-style-type: none"> Sprache als Spiegel der Humanität und rhetorischer Souveränität → rhetorische Figuren in ihrer Funktion Wiederholung: Analyse von Dramenszenen/ Dialoganalyse
Kommunikation	
Medien	<ul style="list-style-type: none"> Referate zum jeweiligen historischen Kontext

Unterrichtsvorhaben Ib GK

Thema:

Das Spannungsfeld zwischen Individuum und Gesellschaft im Spiegel des Theaters

Strukturell unterschiedliche Dramen aus unterschiedlichen historischen Kontexten:

Gotthold Ephraim Lessing. Nathan der Weise (Obligatorik) im Vergleich zu „Der gute Mensch“ – Bertolt Brecht

Inhaltsfelder	Inhaltliche Schwerpunkte
Texte	<ul style="list-style-type: none"> • Behandlung des Dramas unter Einbettung in literarhistorische Zusammenhänge durch kontextuelle und/oder biographische Gesichtspunkte (Lessing) • Exemplarische Erarbeitung symptomatischer Merkmale der Epoche „Aufklärung“, möglicherweise in Abgrenzung zu den Epochen „Sturm und Drang“ und „Klassik“ auf Grundlage der Überblicke über die einzelnen Epochen im Deutschbuch (TTS) und/oder z.B. anhand folgender Referenztexte (in Auszügen) zum Thema: <ul style="list-style-type: none"> 5) Aufklärung: „Was ist Aufklärung?“ (I. Kant) 6) Sturm und Drang: „Die Schaubühne als moralische Anstalt“ (Friedrich Schiller) 7) Klassik: „Das Göttliche“ (Goethe) -> evtl. als Einstieg oder Anlass der Erarbeitung der Lessingschen Vorstellung von natürlicher und positiver Religion 8) Auszüge aus Boccaccios Decamerone, der wichtigsten Vorlage Lessings
Sprache	<ul style="list-style-type: none"> • Sprachformen im Drama „Nathan der Weise“, z.B.: Formen gebundener Sprache: Metren, Versformen, Reimformen (hier vor allem Blankvers); rhetorische Mittel in ihrer Funktion und Wirkung; Ironie und Bildhaftigkeit
Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> • Analyse ausgewählter Dialoge im „Nathan...“ (z.B. Ringparabel,) <ul style="list-style-type: none"> 4) Sprechhandlungen 5) Redeweisen und Charaktere (Schwerpunkt Rhetorik?) 6) Figurenkonstellation, Gesellschaftsbild, Aspekte der drei Weltreligionen, natürliche und positive Religion (s.o.)
Medien	<ul style="list-style-type: none"> • Analyse ausgewählter Szenen aus Inszenierungen von „Nathan der Weise“, möglichst anhand eines Theaterbesuchs; alternativ: Analyse ausgewählter Filmsequenzen ((Verfilmungen stammen u.a. von Manfred Noa (1922), von Karl-Heinz Stroux (1956), von Hermann Lanske und Leopold Lindtberg (1964), von Franz Peter Wirth (1967), von Friedo Solter und Vera Loebner (1969, DDR), von Oswald Döpke (1979) und von Uwe Eric Laufenberg (2006).

Kompetenzerwartungen/ Inhaltsfelder	Kompetenzbereich Rezeption Lesen und Zuhören Die Schülerinnen und Schüler können...	Kompetenzbereich Produktion Schreiben und Sprechen Die Schülerinnen und Schüler können...
Sprache	<ul style="list-style-type: none"> • strukturell unterschiedliche erzählende Texte unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung der 	

	gattungstypischen Gestaltungsform und poetologischer Konzepte analysieren,	
Texte Strukturell unterschiedliche Dramen aus unterschiedlichen historischen Kontexten	<ul style="list-style-type: none"> • aus anspruchsvollen Aufgabenstellungen angemessene Leseziele ableiten und diese für die Textrezeption nutzen, • strukturell unterschiedliche dramatische Texte unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsform analysieren, • literarische Texte in grundlegende literarhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen – von der Aufklärung bis zum 21. Jahrhundert – einordnen und die Möglichkeit und Grenzen der Zuordnung literarischer Werke zu Epochen aufzeigen 	<ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Textmuster bei der Erstellung von komplexen analysierenden, informierenden, argumentierenden Texten (mit zunehmend wissenschaftsorientiertem Anspruch) zielgerichtet anwenden, • in ihren Analysetexten Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren darstellen und in einer eigenständigen Deutung zusammenführen, • ihr Textverständnis durch Formen produktionsorientierten Schreibens darstellen, • komplexe literarische Texte durch einen gestaltenden Vortrag interpretieren, • eigene sowie fremde Texte sachbezogen beurteilen und überarbeiten,
Kommunikation Sprachliches Handeln im kommunikativen Kontext, rhetorisch ausgestaltete Kommunikation in funktionalen Zusammenhängen	<ul style="list-style-type: none"> • sprachliches Handeln (in seiner Darstellung in literarischen Texten) unter besonderer Berücksichtigung des kommunikativen Kontextes – unter Einbezug von kommunikationstheoretischen Aspekten – analysieren 	<ul style="list-style-type: none"> • verbale, paraverbale und nonverbale Kommunikationsstrategien identifizieren und zielorientiert einsetzen
Medien Bühneninszenierung eines dramatischen Textes	<ul style="list-style-type: none"> • die Bühneninszenierung eines dramatischen Textes in ihrer ästhetischen Gestaltung analysieren und ihre Wirkung auf den Zuschauer erläutern. 	

Zeitbedarf Unterrichtsvorhaben I: ca. 60 Std.
Klausuren: z.B. Aufgabentypen IA, IIB, IIIB, IV

Unterrichtsvorhaben II LKThema: **Lyrische Texte zu einem Themenbereich** aus unterschiedlichen historischen KontextenTitel: „**unterwegs sein**“ – Lyrik vom Barock bis zur Gegenwart

Inhaltsfelder	
Texte	<ul style="list-style-type: none"> -Epochenübersicht: Barock über Romantik bis Moderne - Herausarbeitung zentraler Themen und Motive des Unterwegsseins in unterschiedlichen Epochen (z.B.: Fernweh, Flucht, Ankommen, Entdeckungen, Heimat, Fremde, Ich-Suche, etc.) - Vergleich mit motivverwandten und kontrastiven Gedichten, Vergleich unterschiedlicher Blicke auf das Unterwegssein und die damit einhergehende Sicht der jeweiligen Gesellschaft auf die Thematik - Vom jeweiligen Fachlehrer ausgewählte lyrische Texte im historischen Längsschnitt z.B. Gottfried Benn „Reisen“, Joseph von Eichendorff „Heimweh“, Erich Kästner „Besuch vom Lande“, Martin Opitz „Carpe Diem“, Jan Wagner „hamburg-berlin“
Sprache	<ul style="list-style-type: none"> - Grundbegriffe lyrischer Sprachverwendung - Typische sprachlich-formale Merkmale der Lyrik vom Barock bis zur Gegenwart - sprachlich-stilistische Mittel im Hinblick auf ihre Bedeutung für die Textaussage und Wirkung/ typische sprachlich-formale Merkmale des Unterwegsseins.
Kommunikation	Autor-Rezipienten-Kommunikation
Medien	Referate bzw. Gruppenarbeiten zur Wiederholung von Epochenmerkmalen

Kompetenzerwartungen/ Inhaltsfelder	Kompetenzbereich Rezeption Lesen und Zuhören Die Schülerinnen und Schüler können...	Kompetenzbereich Produktion Schreiben und Sprechen Die Schülerinnen und Schüler können...
Sprache sprachgeschichtlicher Wandel	<ul style="list-style-type: none"> • sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung erläutern und diese fachlich differenziert beurteilen, 	

Texte lyrische Texte zu einem Themenbereich im historischen Längsschnitt, komplexe Sachtexte	<ul style="list-style-type: none"> • lyrische Texte im historischen Längsschnitt unter besonderer Berücksichtigung der Formen lyrischen Sprechens analysieren, • literarische Texte in grundlegende literarhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen – vom Barock bis zum 21. Jahrhundert – einordnen, • die Problematik literaturwissenschaftlicher Kategorisierung (Epochen, Gattungen) erläutern, 	<ul style="list-style-type: none"> • in ihren Analysetexten Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren darstellen und in einer eigenständigen Deutung integrieren, • komplexe literarische Texte im Vortrag durch eine ästhetische Gestaltung deuten, • Arbeitsschritte bei der Bewältigung eines komplexen Schreibauftrags analysieren, besondere fachliche Herausforderungen benennen und Lösungswege reflektieren,
Kommunikation Autor-Rezipienten-Kommunikation in literarischen Texten	<ul style="list-style-type: none"> • die Besonderheiten der Autor-Rezipienten-Kommunikation erläutern, 	<ul style="list-style-type: none"> • sich in eigenen Gesprächsbeiträgen explizit und differenziert auf andere beziehen, • Beiträge in komplexen Kommunikationssituationen (auch in Simulationen von Prüfungsgesprächen) differenziert, sachbezogen und adressatengerecht in verschiedenen Rollen gestalten.
Medien		

Zeitbedarf für das Unterrichtsvorhaben II: ca. 35 Std.

Klausuren: z.B. Aufgabentyp I B

Unterrichtsvorhaben III LK

Thema: Sprachgeschichtlicher Wandel, Sprachvarietäten und ihre gesellschaftliche Bedeutung, Spracherwerbsmodelle, Sprache, Denken, Wirklichkeit **unter besonderer Berücksichtigung der Aktualität der Sapir-Whorf-Hypothese (Obligatorik)**, sprachliches Handeln im kommunikativen Kontext

Inhaltsfelder	
Texte	- komplexe, auch längere Sachtexte über Sprachvarietäten und ihre gesellschaftliche Bedeutung sowie über das Verhältnis von Sprache, Denken und Wirklichkeit unter besonderer Berücksichtigung der Aktualität der Sapir-Whorf-Hypothese
Sprache	- Modelle und Theorien zum ontogenetischen und phylogenetischen Spracherwerb - Das Verhältnis von Sprache, Denken und Wirklichkeit, Aktualität der Sapir-Whorf-Hypothese - Veränderungstendenzen der Gegenwartssprache (Mehrsprachigkeit, Migration, Medien)

	- Phänomene der Mehrsprachigkeit
Medien	- Medientheoretische Positionen, z.B. bzgl. der Bedeutung moderner Medien für den kindlichen Spracherwerb
Kommunikation	- sprachliches Handeln im kommunikativen Kontext

Kompetenzerwartungen/ Inhaltsfelder	Kompetenzbereich Rezeption Lesen und Zuhören Die Schülerinnen und Schüler können...	Kompetenzbereich Produktion Schreiben und Sprechen Die Schülerinnen und Schüler können...
Sprache Spracherwerbsmodelle und -theorien, Verhältnis von Sprache – Denken – Wirklichkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Veränderungstendenzen der Gegenwartssprache (Migration und Sprachgebrauch, Mehrsprachigkeit, konzeptionelle Mündlichkeit beim Schreiben, Medieneinflüsse) erklären, • Phänomene von Mehrsprachigkeit differenziert erläutern, • Sprachvarietäten in verschiedenen Erscheinungsformen (Soziolekt, Jugendsprache, Dialekt bzw. Regionalsprache wie Niederdeutsch) vergleichen und deren gesellschaftliche Bedeutsamkeit beurteilen, • grammatische Formen identifizieren und klassifizieren sowie deren funktionsgerechte Verwendung prüfen, • die Grundannahmen von unterschiedlichen wissenschaftlichen Ansätzen der Spracherwerbtheorie vergleichen, • die Grundzüge unterschiedlicher Erklärungsansätze zu der Beziehung von Sprache, Denken und Wirklichkeit vergleichen, • Phänomene von Mehrsprachigkeit differenziert erläutern, 	<ul style="list-style-type: none"> • selbstständig die sprachliche Darstellung in Texten mithilfe von Kriterien (u.a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit, syntaktische und semantische Variationsbreite) beurteilen und überarbeiten, • die normgerechte Verwendung der Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) in Texten prüfen und diese überarbeiten,
Texte komplexe, auch längere Sachtexte	<ul style="list-style-type: none"> • komplexe Sachtexte unter besonderer Berücksichtigung der unterschiedlichen Modi (argumentativ, deskriptiv, narrativ) und vor dem Hintergrund ihres gesellschaftlich-historischen Kontextes analysieren, 	<ul style="list-style-type: none"> • komplexe Sachverhalte in mündlichen Texten (Referat, umfangreicher Gesprächsbeitrag) unter Nutzung unterschiedlicher Visualisierungsformen darstellen, • komplexe Gesprächsverläufe und Arbeitsergebnisse sachgerecht systematisieren,

	<ul style="list-style-type: none"> • Texte unter spezifische Fragestellungen zu Inhalt, Gestaltungsweise und Wirkung kriteriengeleitet beurteilen 	<ul style="list-style-type: none"> • komplexe Schreibprozesse aufgaben- und anlassbezogen planen, gestalten, reflektieren und das Produkt überarbeiten
Kommunikation sprachliches Handeln im kommunikativen Kontext	<ul style="list-style-type: none"> • den Hintergrund von Kommunikationsstörungen bzw. die Voraussetzungen für gelingende Kommunikation auf einer metakommunikativen Ebene analysieren; alternative Handlungsoptionen entwickeln und mithilfe dieser Erkenntnisse das eigene Gesprächsverhalten reflektieren, • sprachliches Handeln (auch in seiner Darstellung in literarischen Texten) unter Berücksichtigung kommunikationstheoretischer Aspekte analysieren, • verschiedene Strategien der Leser- bzw. Hörerbeeinflussung durch rhetorisch ausgestaltete Kommunikation erläutern und beurteilen, 	
Medien Information und Informationsdarbietung in verschiedenen Medien, Kontroverse Positionen der Medientheorie	<ul style="list-style-type: none"> • durch Anwendung differenzierter Suchstrategien in verschiedenen Medien Informationen zu komplexen fachbezogenen Aufgabenstellungen ermitteln. 	<ul style="list-style-type: none"> • selbstständig komplexe Arbeitsergebnisse in Form von kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten unter sachgerechter Nutzung von Anwendungssoftware darstellen.

Zeitbedarf für das Unterrichtsvorhaben: ca. 25-30 Std.

Klausuren: z.B. Aufgabentypen IA, IIIA, IV

QUALIFIKATIONSPHASE II – LEISTUNGSKURS

Unterrichtsvorhaben IV a LK

Thema: Strukturell unterschiedliche Erzähltexte aus unterschiedlichen historischen Kontexten

Inhaltsfelder	Inhaltliche Schwerpunkte
Texte	<ul style="list-style-type: none"> • Aspekte poetischen Erzählens im 19. Jahrhundert/ Neuorientierung im Übergang zum 20. Jahrhundert: <ul style="list-style-type: none"> - traditionelles vs. modernes Erzählen (z. B. „Anbruch der Gegenwart“ (Marcel Reich-Ranicky), „Erzähltheorie der Gegenwartsprosa“ (Irmgard Scheitler), „Kennzeichen des modernen Romans“ (Karl Migner) • Auszüge aus verschiedenen epischen Texten (z.B. im Vergleich mit Auszügen aus „Effi Briest“ (Theodor Fontane); „Das Muschelessen“ (Birgit Vanderbeke), „Die Entdeckung der Currywurst (Uwe Timm) etc. • Erschließung von Grundprinzipien der Erzähltechnik (z.B. „Die Kunst des Erzählens“ von James Wood (2011); „Modell des Erzählens nach Petersen“ von Sascha Spolders (2016)
Sprache	<ul style="list-style-type: none"> • sprachliche Bilder: Metaphern, Vergleiche, Symbole/Leitmotive
Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> • sprachliches Handeln im kommunikativen Kontext
Medien	<ul style="list-style-type: none"> - Präsentationenerstellung bzw. Erstellung und/oder Reflexion von Erklärvideos

Kompetenzerwartungen/ Inhaltsfelder (UV IVa)	Kompetenzbereich Rezeption Lesen und Zuhören Die Schülerinnen und Schüler können...	Kompetenzbereich Produktion Schreiben und Sprechen Die Schülerinnen und Schüler können...
Sprache	<ul style="list-style-type: none"> • Sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung erläutern und diese fachlich differenziert beurteilen 	

Texte strukturell unterschiedliche Erzähltexte aus unterschiedlichen historischen Kontexten, komplexe Sachtexte	<ul style="list-style-type: none"> • strukturell unterschiedliche erzählende Texte unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsform analysieren, • die Unterschiede zwischen fiktionalen und nicht-fiktionalen Texten anhand von Merkmalen erläutern 	<ul style="list-style-type: none"> • in ihren Analysetexten Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren darstellen und in einer eigenständigen Deutung zusammenführen
Kommunikation sprachliches Handeln im kommunikativen Kontext	<ul style="list-style-type: none"> • den Verlauf fachlich anspruchsvoller Gesprächsformen konzentriert verfolgen 	
Medien	<ul style="list-style-type: none"> • ggf. die Qualität von Informationen aus verschiedenartigen Quellen bewerten (Grad von Fiktionalität, Seriosität; fachliche Differenziertheit) 	

QUALIFIKATIONSPHASE II – LEISTUNGSKURS

Unterrichtsvorhaben IV b LK

Thema: Strukturell unterschiedliche Erzähltexte aus unterschiedlichen historischen Kontexten

Arno Geigers Roman „Unter der Drachenwand“ - auch im Vergleich mit einem weiteren Erzähltext (Effi Briest)

Inhaltsfelder	Inhaltliche Schwerpunkte <ul style="list-style-type: none"> • textimmanente Analyse des Romans auch vor dem Hintergrund zeitgenössischen Erzählens und strukturell unterschiedlicher Erzähltexte unter Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsform und poetologischer Konzepte: Schwerpunkte: verschiedene Handlungsstränge, zeitliche Abfolge, Haupt-, Neben- und Randfiguren unterscheiden und charakterisieren, Veit Kolbe – die Entwicklung der Hauptfigur aspektorientiert untersuchen, Figurenkonstellation untersuchen und visualisieren, Veit und Margot – Nanni und Kurt: Liebesbeziehungen analysieren und vergleichen, Onkel Johann – eine Nebenfigur charakterisieren, Notstand oder Verwandtenmord – eine moralische Leerstelle problematisieren, Oskar – eine Figurenentwicklung untersuchen; Orte und Schauplätze: Drachenwand, Mondsee, Schwarzindien; Gewächshaus • Der Roman in seinem historischen Kontext: Schicksale zwischen Kriegs- und Heimatfront; Traumatisierung durch Fronterlebnisse (PTBS); Drogenmissbrauch durch Regierung (Pervitin);
---------------	---

die Zivilbevölkerung im Bombenkrieg; Einstellungen zum Krieg untersuchen; Generationenkonflikte; Diskriminierung und Verfolgung der Juden in Österreich

- Romanvergleich „Effi Briest“ – „Unter der Drachenwand“: Gesellschaftlicher Ungehorsam? – Literarische Figuren vergleichen; Mutter-Tochter-Beziehung;

- **weitere fakultative Vergleichsmöglichkeiten:**

-Vergleich der Kriegsdarstellung mit G. Grass „Katz und Maus“: Inwieweit können literarische Werke, die eine Form der Kriegsschilderung, aber auch eine Darstellung von Heldenverehrung, Technikfaszination und Kriegsverherrlichung darstellen, eine erzieherische Funktion erfüllen?

-Die Erfahrungen von Veit Kolbe mit Krieg und Massenerschießungen untersuchen und mit der Darstellung in anderen fiktionalen Texten vergleichen (z.B. Auszüge aus „Totenland“ von Michael Jensen, „Die Wohlgesinnten“ von Jonathan Littell; Wahrnehmung des Luftkrieges und seine Darstellung: Vergleich mit Auszug aus Roman „Vergeltung“ von Gert Ledig

- Ermordung von Johann Kolbe – Mord? Vergleich mit Auszug aus „Vergeltung“ von Gert Ledig

-Die Bombardierung Darmstadt im historischen Zusammenhang (Bezugstexte: Carolin Schaefer: Die Hölle Innenstadt; Arno Geiger: Exzerpt aus den Briefen der Lore Neff; Oliver Kühn: Was heißt hier „Erfolg“?)

-„Herrenvolk“ und „Herrenmenschen“: Vertreter der nationalsozialistischen Weltanschauung im Roman und in zwei anderen fiktionalen Texten: „Totenland“ (Michael Jensen): Hauptsturmführer Hilmarsson ; „Der Kinderzug“ (Michaela Küpper): der neue Lamafü Helmut Schmiedel

-Rekrutierung von Kurt Rittler für den Endsieg: Vergleich mit „Die Vergeltung“ (G. Ledig): Tätigkeit der Flakhelfer; „Jahrgang 1929“ (Hajo Knebel): Verteidigung zur Volksgrenadierdivision; „Die Brücke“ (Manfred Gregor): Das Ende

-Hitlerattentat im Spiegel versch. Tagebucheinträge (Anne Frank, Viktor Klemperer)

-Antikriegsliteratur (Jurek Becker: „Jakob der Lügner“)

Texte	<ul style="list-style-type: none"> • Arno Geiger: „Unter der Drachenwand“; Theodor Fontane: „Effi Briest“ (Auszüge); Elke Platz-Waury: „Figur“ (Auszug, 1997); Edith Stampe: „Kinderlandverschickung“ (Auszug, 2001) • Evtl.: G. Grass „Katz und Maus“; Auszüge aus „Totenland“ von Michael Jensen; „Die Wohlgesinnten“ von Jonathan Littell; „Vergeltung“ von Gert Ledig; „Der Kinderzug“ (Michaela Küpper); Jurek Becker: „Jakob der Lügner“ ; versch. Tagebucheinträge (Anne Frank, Viktor Klemperer)
Sprache	<ul style="list-style-type: none"> • Literarische Symbole: Gimpel, Krähe, Kuckuck; Literarische Motive: Die Drachenwand; Das Halstuch; Farbmetaphorik: Schwarz, Weiß und Grau • Textgestalt: Multiperspektivität und Polyphonie (Sprecher und Sprechsituationen)
Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> • sprachliches Handeln im kommunikativen Kontext
Medien	<ul style="list-style-type: none"> • Briefe als Einblick in Figuren • Rezensionen des Romans analysieren und beurteilen (Iris Radisch: Stimmen des Krieges; Dirk Knipphals: Wie allein kann man sein?)

Kompetenzerwartungen/ Inhaltsfelder	Kompetenzbereich Rezeption Lesen und Zuhören Die Schülerinnen und Schüler können...	Kompetenzbereich Produktion Schreiben und Sprechen Die Schülerinnen und Schüler können...
Sprache	Sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung erläutern und diese fachlich differenziert beurteilen	<ul style="list-style-type: none"> • unter Berücksichtigung der eigenen Ziele und des Adressaten Sachverhalte sprachlich differenziert darstellen, • komplexe Sachzusammenhänge in Vorträgen unter Rückgriff auf verbale und nonverbale Mittel differenziert und intentionsgerecht darstellen,

		<ul style="list-style-type: none"> komplexe Sachtexte unter besonderer Berücksichtigung der Beiträge unter Verwendung einer differenzierten Fachterminologie formulieren,
<p>Texte strukturell unterschiedliche Erzähltexte aus unterschiedlichen historischen Kontexten, komplexe, auch längere Sachtexte</p>	<ul style="list-style-type: none"> strukturell unterschiedliche erzählende Texte unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsform und poetologischer Konzepte analysieren, literarische Texte in grundlegende literarhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen vom 19. bis zum 21. Jahrhundert – einordnen, die Problematik literaturwissenschaftlicher Kategorisierung (Epochen, Gattungen) erläutern, den eigenen Textverstehensprozess als Konstrukt unterschiedlicher Bedingungsfaktoren erklären, die Problematik der Unterscheidung zwischen fiktionalen und nicht-fiktionalen Texten an Beispielen erläutern, unterschiedlichen Modi (argumentativ, deskriptiv, narrativ) und vor dem Hintergrund ihres jeweiligen gesellschaftlich-historischen Kontextes analysieren, Texte in Bezug auf Inhalt, Gestaltungsweise und Wirkung kriteriengeleitet beurteilen, 	<ul style="list-style-type: none"> in ihren Analysetexten Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren darstellen und in einer eigenständigen Deutung integrieren, komplexe Sachverhalte in mündlichen Texten (Referat, umfangreicher Gesprächsbeitrag) unter Nutzung unterschiedlicher Visualisierungsformen darstellen, verschiedene Textmuster bei der Erstellung von komplexen analysierenden, informierenden, argumentierenden Texten (mit wissenschaftsorientiertem Anspruch) zielgerichtet anwenden,
<p>Kommunikation sprachliches Handeln im kommunikativen Kontext, Autor-Rezipienten-Kommunikation in literarischen Texten</p>	<ul style="list-style-type: none"> eigene und fremde Unterrichtsbeiträge in unterschiedlichen kommunikativen Kontexten (Fachgespräche, Diskussionen, Feedback zu Präsent.) fachlich differenziert beurteilen, die Besonderheiten der Autor-Rezipienten-Kommunikation erläutern. den Verlauf fachlich anspruchsvoller Gesprächsformen konzentriert verfolgen, 	<ul style="list-style-type: none"> selbstständig und adressatengerecht – unter Berücksichtigung fachlicher Differenziertheit und Zuhöreraktivierung – komplexe Beiträge mediengestützt präsentieren, Gesprächsbeiträge und Gesprächsverhalten kriterienorientiert analysieren und ein fachlich differenziertes, konstruktives und wertschätzendes Feedback formulieren,

Unterrichtsvorhaben V LK
Informationsdarbietung in verschiedenen Medien, Kontroverse Positionen der Medientheorie, Autor-Rezipienten-Kommunikation

Inhaltsfelder	
Texte	- komplexe, auch längere Sachtexte über kontroverse Positionen der Medientheorie
Sprache	- Veränderungstendenzen der Gegenwartssprache (Mehrsprachigkeit, Migration, Medien)
Kommunikation	- Informationsdarbietung in unterschiedlichen Medien - Aktualität der Sapir-Whorf -Hypothese
Medien	- medientheoretische Positionen - Sprache als Medium von Identifikationsprozessen und Entfremdungserfahrungen

Kompetenzerwartungen/ Inhaltsfelder	Kompetenzbereich Rezeption Lesen und Zuhören Die Schülerinnen und Schüler können...	Kompetenzbereich Produktion Schreiben und Sprechen Die Schülerinnen und Schüler können...
Sprache	<ul style="list-style-type: none"> • Veränderungstendenzen der Gegenwartssprache (Migration und Sprachgebrauch, Mehrsprachigkeit, konzeptionelle Mündlichkeit beim Schreiben, Medieneinflüsse) erklären, • Phänomene von Mehrsprachigkeit differenziert erläutern, • 	<ul style="list-style-type: none"> • selbstständig die sprachliche Darstellung in Texten mithilfe von Kriterien (u.a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit, syntaktische und semantische Variationsbreite) beurteilen und überarbeiten, • die normgerechte Verwendung der Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) in Texten prüfen und diese überarbeiten,
Texte	<ul style="list-style-type: none"> • komplexe Sachtexte unter besonderer Berücksichtigung der unterschiedlichen Modi (argumentativ, deskriptiv, narrativ) und vor dem Hintergrund ihres gesellschaftlich-historischen Kontextes analysieren, 	<ul style="list-style-type: none"> • komplexe Sachverhalte in mündlichen Texten (Referat, umfangreicher Gesprächsbeitrag) unter Nutzung unterschiedlicher Visualisierungsformen darstellen,

		<ul style="list-style-type: none"> komplexe Gesprächsverläufe und Arbeitsergebnisse sachgerecht systematisieren,
Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> den Hintergrund von Kommunikationsstörungen bzw. die Voraussetzungen für gelingende Kommunikation auf einer metakommunikativen Ebene analysieren; alternative Handlungsoptionen entwickeln und mithilfe dieser Erkenntnisse das eigene Gesprächsverhalten reflektieren, sprachliches Handeln (auch in seiner Darstellung in literarischen Texten) unter Berücksichtigung kommunikationstheoretischer Aspekte analysieren, verschiedene Strategien der Leser- bzw. Hörerbeeinflussung durch rhetorisch ausgestaltete Kommunikation erläutern und beurteilen, 	
Medien, Kontroverse Positionen der Medientheorie	<ul style="list-style-type: none"> durch Anwendung differenzierter Suchstrategien in verschiedenen Medien Informationen zu komplexen fachbezogenen Aufgabenstellungen ermitteln. Rhetorisch ausgestaltete Kommunikation in funktionalen Zusammenhängen die Qualität von Informationen aus verschiedenartigen Quellen bewerten (Grad von Fiktionalität, Seriosität; fachliche Differenziertheit), kontroverse Positionen der Medientheorie zum gesellschaftlichen Einfluss medialer Angebote (Film, Fernsehen, Internet) vergleichen und diese vor dem Hintergrund der eigenen Medienerfahrung erörtern. 	<ul style="list-style-type: none"> selbstständig komplexe Arbeitsergebnisse in Form von kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten unter sachgerechter Nutzung von Anwendungssoftware darstellen.

Zeitbedarf: ca. 20 Std.

Klausuren: z.B. Aufgabentyp IIA, IIIA oder IV

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Deutsch die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen.

Überfachliche Grundsätze:

- 1.) Schülerinnen und Schüler werden in dem Prozess unterstützt, selbstständige, eigenverantwortliche, selbstbewusste, sozial kompetente und engagierte Persönlichkeiten zu werden.
- 2.) Der Unterricht nimmt insbesondere in der Einführungsphase Rücksicht auf die unterschiedlichen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.
- 3.) Geeignete Problemstellungen bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- 4.) Die Unterrichtsgestaltung ist kompetenzorientiert angelegt.
- 5.) Der Unterricht vermittelt einen kompetenten Umgang mit Medien. Dies betrifft sowohl die private Mediennutzung als auch die Verwendung verschiedener Medien zur Präsentation von Arbeitsergebnissen.
- 6.) Der Unterricht fördert das selbstständige Lernen und Finden individueller Lösungswege sowie die Kooperationsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.
- 7.) Die Schülerinnen und Schüler werden in die Unterrichtsgestaltung einbezogen und an evaluativen Prozessen beteiligt.
- 8.) Die Schülerinnen und Schüler erfahren regelmäßige, kriterienorientierte Rückmeldungen zu ihren Leistungen.
- 9.) In verschiedenen Unterrichtsvorhaben werden fächerübergreifende Aspekte berücksichtigt.

Fachliche Grundsätze:

- 10.) Der Deutschunterricht fördert die Entwicklung notwendiger Schlüsselqualifikationen, insbesondere die Lesekompetenz sowie Kompetenzen in den Bereichen der mündlichen und schriftlichen Sprachverwendung. Berücksichtigung des Schreibens als Prozess: Zur Vorbereitung auf komplexere Schreibaufgaben soll die Entwicklung von Teilkompetenzen in Lernarrangements stärker berücksichtigt werden.
- 11.) Verschiedene kommunikative Kontexte werden gestaltet, um die Schüler zu einem angemessenen Umgang mit Sprache zu erziehen.
- 12.) Der Deutschunterricht nutzt die Mehrsprachigkeit der Schülerinnen und Schüler sowie deren Wissen über muttersprachliche Literatur und Kultur zur Erweiterung der interkulturellen Kompetenz.
- 13.) Der Deutschunterricht fördert die Lesefreude – auch im Hinblick auf anspruchsvolle Texte – sowie die Bereitschaft, aktiv am kulturellen Leben teilzuhaben.
- 14.) Ethisch-moralische und gesellschaftspolitische Fragestellungen gehen über die Arbeit mit literarischen Werken als zentraler Aspekt in den Deutschunterricht ein.
- 15.) Durch die Integration gestalterischer Prozesse in die Unterrichtsvorhaben wird das kreative Potenzial der Schülerinnen und Schüler genutzt und gefördert.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13-16 APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Deutsch hat die Fachkonferenz die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen betreffen das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder.

a) Schriftliche Arbeiten/Klausuren

Klausuren dienen der schriftlichen Überprüfung der Lernergebnisse in einem Kursabschnitt und bereiten sukzessive auf die komplexen Anforderungen in der Abiturprüfung vor. Sie sollen darüber Aufschluss geben, inwieweit die im laufenden Kursabschnitt erworbenen Kompetenzen umgesetzt werden können. Klausuren sind deshalb grundsätzlich in den Kurszusammenhang zu integrieren. Rückschlüsse aus den Klausurergebnissen sollen dabei auch als Grundlage für die weitere Unterrichtsplanung genutzt werden.

Wird statt einer Klausur eine Facharbeit geschrieben, wird die Note für die Facharbeit wie eine Klausurnote gewertet.

Klausuren sollen so angelegt sein,

- dass die zu bearbeitenden Texte bzw. Textauszüge nicht aus unzusammenhängenden Passagen bestehen,
- dass eine sinnvolle Relation zwischen der Komplexität des Textes, dem Textumfang, dem Arbeitsauftrag und der Arbeitszeit gegeben ist,
- dass die Schülerinnen und Schüler die in der Unterrichtseinheit erworbenen und vertieften Kompetenzen nachweisen können,
- dass die verschiedenen Aufgabenarten des Abiturs eingeübt werden,
- dass bei den Aufgabenstellungen ausschließlich amtliche Operatoren eingesetzt werden, die den Schülerinnen und Schülern zuvor vermittelt wurden,
- dass in der Q2 mindestens eine Klausur unter Abiturbedingungen (Zeit, Auswahl, Aufgabenart) stattfindet. Halbjahresübergreifende Aufgabenstellungen sind dabei nur dann zulässig, wenn vorher eine umfassende Wiederholung stattgefunden hat.

Im Unterricht müssen die Leistungsanforderungen der Klausur für die Lerngruppe transparent gemacht werden. Die Aufgabenarten sind auch in Form von gestellten Hausaufgaben einzuüben. In der Einführungsphase können auch anders strukturierte oder reduzierte Aufgabenstellungen gemäß der im Kernlehrplan genannten Überprüfungsformen eingesetzt werden, die einen sinnvollen Zugang zu den Aufgabenarten ermöglichen.

Dauer und Anzahl der Klausuren

Im Rahmen der Spielräume der APO-GOST hat die Fachkonferenz folgende Festlegungen getroffen:

Stufe	Dauer		Anzahl
EF, 1. Halbjahr	90 Min.		2
EF, 2. Halbjahr	in Anlehnung an die zentrale Klausur		2
	GK	LK	
Q1, 1. Halbjahr	135 Min.	180 Min.	2
Q1, 2. Halbjahr	135 Min.	180 Min.	2
Q2, 1. Halbjahr	180 Min.	225 Min.	2
Q2, 2. Halbjahr	210 Min. + 30 Minuten Auswahlzeit	270 Min. + 30 Minuten Auswahlzeit	1

Schriftliche Aufgabenarten im Zentralabitur

Aufgabenart I	A	Analyse eines literarischen Textes (ggf. mit weiterführendem Schreibauftrag)
	B	Vergleichende Analyse literarischer Texte
Aufgabenart II	A	Analyse eines Sachtextes (ggf. mit weiterführendem Schreibauftrag)
	B	Vergleichende Analyse von Sachtexten
Aufgabenart III	A	Erörterung von Sachtexten
	B	Erörterung von Sachtexten mit Bezug auf einen literarischen Text
Aufgabenart IV		Materialgestütztes Verfassen eines Textes mit fachspezifischem Bezug

Korrektur einer Klausur

Die Korrektur einer Klausur setzt sich zusammen aus den Unterstreichungen im Schülertext, die einen Fehler genau lokalisieren, den Korrekturzeichen und Anmerkungen am Seitenrand und dem ausgefüllten kompetenzorientierten Bewertungsraster. Dabei sind die Bereiche der inhaltlichen Leistung und der Darstellungsleistung zu unterscheiden. Die prozentuale Gewichtung der beiden Bereiche orientiert sich an der des Zentralabiturs. Beispiele für Prüfungsaufgaben und Auswertungskriterien sowie Konstruktionsvorgaben und Operatorenübersichten sind im Internet u.a. unter der nachfolgenden Adresse abzurufen: <http://www.standardsicherung.nrw.de/abitur-gost/faecher.php>.

Facharbeiten

Die Facharbeit ersetzt am Gymnasium Frechen (nach Beschluss der Schulkonferenz) die

erste Klausur im zweiten Halbjahr der Q1 in einem schriftlichen Fach. Für Schülerinnen und Schüler, die einen Projektkurs belegen, entfällt die Notwendigkeit der Abfassung einer Facharbeit. Näheres zur Facharbeit findet sich in Kapitel drei.

b) Sonstige Leistungen

Die Beurteilungsbereiche „Klausuren“ und „Sonstige Leistungen im Unterricht“ gehen zu gleichen Teilen (jeweils 50%) in die Endnote ein.

Zum Beurteilungsbereich der Sonstigen Mitarbeit gehören laut Schulgesetz NRW „alle in Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten schriftlichen, mündlichen und praktischen Leistungen“ (§ 15). Gemäß Kapitel 3 des Kernlehrplans sollen hierbei die Schülerinnen und Schüler „durch die Verwendung einer Vielzahl von unterschiedlichen Überprüfungsformen vielfältige Möglichkeiten“ erhalten, „ihre eigene Kompetenzentwicklung darzustellen und zu dokumentieren“ (vgl. Kernlehrplan).

Bei allen Überprüfungsformen fließt die fachlich-inhaltliche Qualität in besonderem Maße in die Bewertung ein.

Hier soll „kein abschließender Katalog festgesetzt“ (ebd.) werden, im Folgenden werden aber einige zentrale Bereiche aufgeführt:

- 1) Beiträge zum Unterrichtsgespräch, die in der Unterrichtssituation selbst oder in häuslicher Vorbereitung erarbeitet werden (im Unterrichtsgespräch und in kooperativen Lernformen)
 - Vielfalt und Komplexität der fachlichen Beiträge in den drei Anforderungsbereichen
 - Beachtung der Kommunikationssituation, thematische Anbindung an vorausgehende Unterrichtsbeiträge, Verzicht auf Redundanzen
 - Sprachniveau und sprachliche Differenziertheit, Sicherheit in Bezug auf das Fachvokabular
 - Intensität der Mitarbeit bzw. Zusammenarbeit
 - gegenseitige Unterstützung bei Lernprozessen

- 2) Präsentationen, Referate
 - fachliche Kompetenz
 - Originalität und Ideenreichtum
 - Selbstständigkeit (Beschaffung und Verarbeitung sinnvoller Materialien sowie deren themenbezogene Auswertung)
 - Strukturierung
 - Sprachniveau und sprachliche Differenziertheit, Sicherheit in Bezug auf das Fachvokabular
 - Visualisierungen, funktionaler Einsatz von Medien
 - adressatenbezogene Präsentation, angemessene Körpersprache

- 3) Protokolle

- sachliche Richtigkeit
 - Gliederung, Auswahl und Zuordnung von Aussagen zu Gegenständen und Verlauf
 - Sprachniveau und sprachliche Differenziertheit, Sicherheit in Bezug auf das Fachvokabular
 - formale Korrektheit
- 4) Portfolios
- fachliche Richtigkeit
 - Differenziertheit der Metareflexion
 - Vollständigkeit der Aufgabenbearbeitung
 - Selbstständigkeit
 - Originalität und Ideenreichtum
 - Sprachniveau und sprachliche Differenziertheit, Sicherheit in Bezug auf das Fachvokabular
 - formale Gestaltung, Layout
- 5) Projektarbeit
- fachliche Qualität
 - Methodenkompetenz
 - Präsentationskompetenz
 - Sprachniveau und sprachliche Differenziertheit, Sicherheit in Bezug auf das Fachvokabular
 - Originalität und Ideenreichtum
 - Selbstständigkeit
 - Arbeitsintensität
 - Planungs- und Organisationskompetenz
 - Teamfähigkeit
- 6) schriftliche Übungen (max. 45 Min.)
- fachliche Richtigkeit
 - Sprachniveau und sprachliche Differenziertheit, Sicherheit in Bezug auf das Fachvokabular

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form.

Intervalle

Die Rückmeldungen erfolgen mindestens einmal pro Quartal, in der Regel gegen Ende des Quartals. Zu umfangreicheren Arbeiten im Bereich der Sonstigen Mitarbeit (z.B. Referate, Produktportfolio) erfolgt eine zeitnahe Leistungsrückmeldung.

Formen

Bei Klausuren wird das ausgefüllte Bewertungsraster durch mündliche oder schriftliche Hinweise zur individuellen Weiterarbeit ergänzt und dient somit als Grundlage für die individuelle Lernberatung.

In Bezug auf die Sonstige Mitarbeit erfolgt eine Leistungsrückmeldung in einem kurzen individuellen Gespräch, in dem Stärken und Schwächen aufgezeigt werden.

Beratung

Grundsätzlich besteht die Möglichkeit zur Lernberatung an den Eltern- und Schülersprechtagen.

Bei nicht ausreichenden Leistungen bietet die Lehrkraft dem Schüler bzw. der Schülerin (sowie den Erziehungsberechtigten) spezielle Beratungstermine an. Zentrale Inhalte der Beratungsgespräche werden dokumentiert. Zudem werden die Lernhinweise und die Unterstützungsangebote der Lehrkraft schriftlich festgehalten.

2.4 Lehr- und Lernmittel

Die Fachkonferenz hat sich für die gesamte Sekundarstufe II für das Lehrwerk Text, Themen und Strukturen aus dem Cornelsen-Verlag entschieden. Dieses Werk wird über den Eigenanteil von den Schülerinnen und Schülern angeschafft.

Der Unterricht ist gemäß der Zusammenstellung der Unterrichtsvorhaben und der zentralen Vorgaben für den jeweiligen Abiturjahrgang durch weitere Materialien zu ergänzen. Hierfür stehen in der Lehrerbibliothek Bände mit Kopiervorlagen und anderen themenbezogenen Materialien aus den Reihen „Einfach-Deutsch“ und „Cornelsen-Kopiervorlagen“ u.a. als Präsenzexemplare zur Verfügung.

IM LEHRPLANNAVIGATOR:

Vgl. die zugelassenen Lernmittel:

http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Unterricht/Lernmittel/Gymnasiale_Oberstufe.html

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Facharbeiten

Die Fachgruppe Deutsch sieht sich in der Verantwortung für die Vorbereitung und Begleitung von Facharbeiten im Fach Deutsch, bei denen Schülerinnen und Schüler in besonderer Weise Gelegenheit erhalten, selbstständiges Arbeiten, vertiefte Durchdringung einer komplexeren, allerdings hinreichend eingegrenzten Problemstellung und wissenschaftsorientiertes Schreiben zu üben. Die Facharbeit ersetzt am Gymnasium Frechen (nach Beschluss der Schulkonferenz) die erste Klausur im zweiten Halbjahr der Q1 in einem schriftlichen Fach. Für Schülerinnen und Schüler, die einen Projektkurs belegen, entfällt die Notwendigkeit der Abfassung einer Facharbeit.

Zur Facharbeit gehören die Themen- und Materialsuche, die Arbeitsplanung im Rahmen eines vorgegebenen Zeitbudgets, das Ordnen und Auswerten von Materialien, die Erstellung des Textes (im Umfang von 8 bis 12 DIN-A4 Seiten) und nach Möglichkeit auch die Präsentation der Arbeitsergebnisse in einem geeigneten öffentlichen Rahmen.

Bei der Anfertigung von Facharbeiten lernen Schülerinnen und Schüler insbesondere

- Themen zu suchen, einzugrenzen und zu strukturieren
- ein komplexes Arbeits- und Darstellungsvorhaben zu planen und unter Beachtung der formalen und terminlichen Vorgaben zu realisieren
- Methoden und Techniken der Informationsbeschaffung zeitökonomisch, gegenstands- und problemorientiert einzusetzen
- Informationen und Materialien (auch unter Nutzung digitaler Informationsmedien) ziel- und sachangemessenen zu strukturieren und auszuwerten
- bei der Überprüfung unterschiedlicher Lösungsmöglichkeiten sowie bei der Darstellung von Arbeitsergebnissen zielstrebig zu arbeiten
- zu einer sprachlich angemessenen schriftlichen Darstellung zu gelangen
- Überarbeitungen vorzunehmen und Überarbeitungsprozesse auszuhalten
- die wissenschaftlichen Darstellungskonventionen (z.B. Zitation und Literaturangaben) zu beherrschen

(nach Empfehlungen und Hinweisen zur Facharbeit in der gymnasialen Oberstufe)

Als Ansatzpunkte einer individualisierten Lern- und Schreibberatung finden drei verbindliche Planungs- bzw. Beratungsgespräche zwischen dem bzw. der Bearbeiterin und der die Facharbeit betreuenden Fachlehrkraft statt, die sich an einem verbindlichen Zeitplan orientieren, in einem Protokollbogen dokumentiert werden und die Schülerinnen und Schüler im Bearbeitungsprozess unterstützen und begleiten. Um einen intensiven

persönlichen Austausch zu gewährleisten, soll die Zahl der betreuten Facharbeiten für jede Deutschlehrerin bzw. jeden Deutschlehrer fünf nicht übersteigen.

Die schriftliche Begutachtung und Bewertung von Facharbeiten folgt einem in der Fachkonferenz und der Lehrerkonferenz abgestimmten, für die Schulöffentlichkeit transparenten Kriterienkatalog.

Insgesamt versteht die Fachkonferenz Deutsch die Begleitung von Facharbeiten als schreibdidaktisches Instrument, das im Verbund mit anderen Fördermaßnahmen in der Sekundarstufe I, Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler entwickelt, die sie befähigen, komplexere lebensweltliche Schreibaufträge in Beruf und Studium zu bewältigen.

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Das Fach Deutsch stellt mit über 20 Kolleginnen und Kollegen die größte Fachgruppe am Gymnasium Frechen. Die Teilnahme an Fortbildungen im Fach Deutsch wird allen das Fach Deutsch unterrichtenden Lehrkräften ermöglicht, um fachliches Wissen zu aktualisieren und pädagogische und didaktische Handlungskompetenzen zu vertiefen. Dabei nehmen mindestens zwei Lehrkräfte an den entsprechenden Veranstaltungen teil und bringen die gewonnenen Erkenntnisse in die gemeinsame Arbeit der Fachschaft Deutsch ein.

Übersicht über regelmäßige Beiträge zur Qualitätssicherung

WAS?	WER?	WANN
regelmäßig durchgeführte Teambesprechungen in den Jahrgangsstufen – Auswertung des Lernfortschritts und Absprachen über die Vorgehensweisen und Inhalte	Lehrkräfte innerhalb der Jahrgangsteams	einmal pro Halbjahr
Auswertung der zentral gestellten Klausur am Ende der Einführungsphase	Jahrgangsteam, Vorstellung in der Fachkonferenz	einmal pro Schuljahr
schulinterne Fortbildung	gesamte Fachgruppe	mindestens einmal pro Schuljahr
Fachtagungen / Implementationsveranstaltungen	Fachkonferenzvorsitz sowie ein weiteres Mitglied der Fachkonferenz im Wechsel	bei Bedarf

Evaluation des schulinternen Curriculums

Zielsetzung: Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Prozess: Der Prüfmodus erfolgt jährlich. Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Der vorliegende Bogen wird als Instrument einer solchen Bilanzierung genutzt.

Kriterien		Ist-Zustand Auffälligkeiten	Änderungen/ Konsequenzen/ Perspektivplanung	Wer (verantwortlich)	Bis wann (Zeitraumen)
Funktionen					
	Fachvorsitz				
	Stellvertreter/in				
	sonstige Funktionen (im Rahmen der schulprogrammatischen fächerübergreifenden Schwerpunkte)				
Ressourcen					
personell	Fachlehrer/in				
	fachfremd				
	Lerngruppen				
	Lerngruppengröße				
	...				
räumlich	Fachraum				

	Bibliothek				
	Computerraum				
	Raum für Fachteamarb.				
	...				
materiell/ sachlich	Lehrwerke				
	Fachzeitschriften				
	...				
zeitlich	Abstände Fachteamarbeit				
	Dauer Fachteamarbeit				
	...				
Unterrichtsvorhaben					
Leistungsbewertung/ Einzelinstrumente					
Leistungsbewertung/Grundsätze					
sonstige Leistungen					
Arbeitsschwerpunkt(e) SE					
fachintern					
- kurzfristig (Halbjahr)					
- mittelfristig (Schuljahr)					

- langfristig				
fachübergreifend				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
...				
Fortbildung				
fachspezifischer Bedarf				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
fachübergreifender Bedarf				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
...				